

Zusammenkünften der Generalstände: mit den Reden 1484 in Tours und in Orléans 1560/61. – Paul TÖBELMANN, Formen der Repräsentation auf Reichsversammlungen des hohen und späten Mittelalters (S. 219–245), untersucht den *apparatus*, mit dem in der *curia sollemnis* vom König wie den Fürsten Eindruck gemacht wurde und der Kleider, Schmuck und Ausstattung des Ortes ebenso einschloß wie Festmahl und Geschenke, auch Gaukler und Gefolge. – Stephan SELZER, Überlegungen zur Optik des Reichstags. Kleidung und Heraldik fürstlicher Besucher auf spätmittelalterlichen Reichsversammlungen (S. 247–262), sieht die relative Unergiebigkeit der DRTA von 1468 bis 1498 im fehlenden Interesse der Editoren begründet, die fälschlicherweise „randständige Zeremonien“ als unerheblich erachteten, und wertet vor allem die Rechnungsüberlieferung aus, um am Beispiel des sächsischen Materials bis zur Reformationszeit Kleider, Schmuck, der Heraldik und der Ornamentik ihre performative Bedeutung zurückzugeben. – Martin KAUFHOLD, Entscheidungsspielräume im Spannungsfeld von Repräsentation und Ritual (S. 263–272), bündelt kurz Erkenntnisse aus seinem Werk „Die Rhythmen politischer Reform im späten Mittelalter“ (2008; vgl. DA 65, 316) zum Grad der Verdichtung von formalisierten Verfahrensformen anhand der Beispiele der Papstwahl des Konstanzer Konzils, der Königswahl in der Goldenen Bulle und des englischen Parlaments. – Stefan WEINFURTER, Versammlungen und politische Willensbildung zwischen Inszenierung und Ritual. Zusammenfassende Überlegungen (S. 273–279), rekapituliert den Kongreß in seinen Hauptlinien. – Ein Namen- und Ortsregister erschließt den reichhaltigen Band. H. S.

Alexander ALEXAKIS, Official and Unofficial Contacts between Rome and Constantinople before the Second Council of Lyons (1274), AHC 39 (2007) S. 99–124, verfolgt die 1232, lange vor der Rückeroberung Konstantinopels 1261, einsetzenden Kontakte zwischen Nikaia und den Päpsten sowie die begleitende Polemik aus byzantinisch-ostkirchlicher Sicht als Ringen zwischen den Prinzipien *oikonomia* auf Seiten der Befürworter und *akribeia* auf Seiten der Gegner und unter bewußter Ausklammerung der politisch-militärischen Hintergründe. K. B.

Alexander BEGERT, Die Entstehung und Entwicklung des Kurkollegs. Von den Anfängen bis zum frühen 15. Jahrhundert (Schriften zur Verfassungsgeschichte 81) Berlin 2010, Duncker & Humblot, 229 S., ISBN 978-3-428-13222-5, EUR 72. – Die Ausbildung des deutschen Königswahlverfahrens ist noch immer ein Thema mit Potential. Die Bedeutung dieses Verfahrens für die politische Ordnung des ma. Deutschland und das Fehlen aussagekräftiger Quellen für die entscheidenden Schritte dieser Entwicklung (wenn es eine Entwicklung war) halten die Frage offen. Für die Beantwortung gibt es grundsätzlich zwei Wege. Der eine Weg versucht, das Königswahlverfahren mit dem historischen Prozeß zu verbinden und die Formierung des Kurkollegs in Rückbindung an diesen plausibel zu erklären. Auf diesem Weg gibt es keine Gewißheiten, nur mehr oder weniger überzeugende Argumente. Der andere Weg bietet Sicherheit, besonders da, wo die Quellen fehlen. Er führt den Nachweis eines Prinzips oder eines Ereignisses, das das Zustandekommen des Kurkollegs